

- (6) HÖLLER, H.: Boulangeritkristalle vom Sunk bei Trieben. - Joanneum, Min. Mitteilungsbl., 2/1957, 64.
- (7) MATZ, K.B.: Genetische Übersicht über die österreichischen Flußspatvorkommen. - Karinthin, F. 21, 1953, 199-217.
- (8) -- Die Kupferlagerstätte Mitterberg. - Joanneum, Min. Mitteilungsblatt, 1/1953, 7-19.
- (9) MEIXNER, H.: Parasepiolith auf Magnesitlagerstätten vom Typus Veitsohl. - Tscherm. Min. Petr. Mitteil., 43., 1932, 182-193.
- (10) -- Mineralogische Beziehungen zwischen Spatmagnesit- und Eisenspatlagerstätten der Ostalpen. Radex-Rundschau, 1953, 445-458.
- (11) MEIXNER, H. und E. CLAR: Die Magnesitlagerstätte im Sunk bei Trieben (Obersteiermark). - Joanneum, Min. Mitteilungsblatt, 1/1953, 1-6.
- (12) MEIXNER, H.: Ein prachtvoller Apatitkristall aus der Magnesitlagerstätte im Sunk bei Trieben (Obersteiermark). - Der Karinthin, F. 27, 1954, 1.
- (13) -- Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen XIII. - Carinthia II, 64., 1954, 18-29.
- (14) -- Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen XIV. - Carinthia II, 65., 1955, 10-25.
- (15) -- Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen XVI. - Carinthia II, 68., Klagenfurt 1958, 91-109.
- (16) SCHAUBERGER, O.: Ein Beitrag zur Kenntnis des Blauquarz- und Krokydolitvorkommens von Grubach bei Golling. Der Karinthin, Folge 39, 1959, 42-46.
- (17) WEINSCHENK, E.: Die Minerallagerstätten des Großvenedigerstockes in den Hohen Tauern. - Zs. Kryst., 26., 1896, 337-508.
- (18) ZIRKL, E.J.: Beitrag zur Mineralogie Österreichs. - Tscherm. Min. Petr. Mitteil., 3. F., 2., 1949, 38-43.

Unsere Mineralsammler berichten:

=====

Wie wurde ich Mineralsammler.

Von Dipl. Ing. Josef F. MÜLLNER, Leoben.

Mit diesen Zeilen möchte ich gerne dem Ruf unseres "K a r i n - t h i n" folgen und einen kurzen Abriß über meine Sammlertätigkeit geben.

Immer wieder stößt man ab und zu auf junge Menschen, die Freude haben an den verborgenen Schätzen, den Erzen im weitesten Sinne und Mineralien im engsten Sinne. Zu dieser Garde der jungen Sammler darf ich mich wohl auch zählen, aber erst seit ich mich an der Montanistischen Hochschule in Leoben einschreiben ließ und Hörer bei unserem Hr. Prof. O.M. FRIEDRICH wurde. Vorher bestand wohl auch das Interesse; das bewies einmal ein Besuch (als Hauptschüler) im Naturhistorischen Museum in Wien, wo ich kaum zum Weggehen zu bewegen war, als mir mein Vater alles Mögliche erklärt hatte. In den folgenden Jahren brachte ich des öfteren "Steine" (spr. Feldspäte und derbe Quarze) mit den verschiedensten Farben nach Hause und zur Schule. Leider hatte ich nicht den richtigen Fachlehrer

und erst nach dem Kriege im Bundesrealgymnasium hatte uns ein Geographie-Professor einige Stufen, und das weiß ich noch genau, aus Borneo und Madagaskar gezeigt. Jetzt hatte ich wieder einen Menschen, den ich mit meinen sehr einfachen Fragen bestürmen konnte. So manche Erklärung beruhigte mich nicht und ich sah mich dazumals um Fachbücher in den verschiedensten Bibliotheken um, denn das wurden meine "Schmöker". Allmählich kam ich immer mehr in die Materie der Geologie und schließlich zur Mineralogie. Damit wurde mir dieses Gebiet schon durch das Lesen zum Steckenpferd und erst richtig, als ich nach Kaprun kam und mit einigen Strahlern bekannt wurde. Außerdem verdanke ich aus dieser Zeit Dr. HORNINGER so manche interessante Viertelstunde. Später, als ich dann nach Dobra im Kamptal kam, fand ich die ersten Pyritkristalle und dies sollte der Anfang meiner Sammlertätigkeit sein.

Als ich im ersten Semester ^{über} die verschiedenen Ca-Karbonate (Calcit sowie Aragonit und Dolomit) stolperte, ging ich in meiner ersten Praxis auf den Steirischen Erzberg. Mich zogen nicht nur das Eisen-erz als solches, sondern auch die verschiedensten Abarten des Kalkspates und Aragonit an. Aus dieser Zeit stammen meine ersten Quarz-xx, Eisenblüte und Ankerit-xx in meiner Sammlung.

Schließlich ergriff ich jede Gelegenheit Exkursionen, Lehrfahrten und Vorträge im In- und Ausland mitzumachen. So habe ich nach kurzer Zeit (ca. 3 Jahre) fast von allen (jetzigen) österreichischen Bergbauen bescheidene Stufen meiner Sammlung einverleibt. Die schönsten Stücke konnte ich jedoch von meiner Praxis in Deutschland, England, Schweden, Finnland und Jugoslawien, sowie von den übrigen Reisen in Europa auf Grund reger Sammlertätigkeit "sicherstellen", wie es uns oft Bergdir. Dipl.Ing. K. TAUSCH in Vorträgen empfohlen hatte.

Dabei denke ich an die schönen schwarzen Zinkblende-xx, an Magnetkiestafeln mit Bleiglanz und Calcit-xx auf den Quarzkristallstufen aus Trepča; Flußspäte von Schwarzenfeld, von Freiberg (Grube Beihilfe) und aus England; an Columbit-xx (10 cm Länge), Diopsid-xx (15 cm Länge), Uwarovit-xx, verschied. Phosphate, grüne sowie schwarze Turmaline mit Endflächen; Magnetit-xx (1 cm große Oktaeder), an Eskolait-xx und an blaue Apatit-xx aus Finnland; an verschiedene Zeolithe aus Sulitjelma (Norwegen); an Topas-xx aus den Wernerbergen in Grönland; an Muskovitplatten (25 x 25 x 1,2 cm) aus dem Ural; an blauen bzw. violetten Flußspat mit doppelendigen Quarz-xx und ebensolchen Citrinen aus Cumberland; an rote Calcitskalenoeder in einer Amethystmandel von Idar-Oberstein; an herrliche Pyrite in weißem Magnesit; Bergleder (30 x 12 x 12 cm) und Strontianit-xx von Oberdorf/Laming; an eine Ferberitpseudomorphose aus dem Erzgebirge; an die vielen Magnesite Österreichs, z.T. gut kristallisiert aus dem Zillertal, aus Leogang, vom Kaswassergraben, sowie aus Norwegen; an Siegerländer Dolomitstufen mit Kupferkies-xx oder Pyritwürfeln mit nach innen geschwungenen Seitenflächen; an traubigen Himbeer-spat aus dem Rheinland; an Almandin-xx (4-5 cm Ø) aus einer Moräne in Alaska; an Descloizit-xx aus Tsumeb; an die Japanerzwillinge aus Trepča u.a.m.

Aber mein größter Sammlerstolz ist die Neuentdeckung eines Kupferminerals in Finnland, über die ich nach Veröffentlichung berichten werde.

Das waren nur einige Stufen, die ich aus dem Gedächtnis niederschrieb, denn aus Platzmangel und wegen des Wohnungswechsels in Leoben, mußte ich meine Sammlung in meine Heimat transportieren. Leider habe ich sie noch nicht so geordnet, wie eine Sammlung nach dem Vorbild von Bergdir. TAUSCH sein soll (siehe Karinthin Folge 37 1958).